Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 12

Artikel: Wie die Kinder im Haushalt helfen können
Autor: Huggler, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065910

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIE DIE KINDER IM HAUSHALT HELFEN KÖNNEN

Von Anna Huggler

In unserm Salon stand meine Kinderzeit hindurch ein schwarzes, glänzendes Klavier und daneben ein schwarzes, glänzendes Notengestell. Auf der spiegelglatten Fläche des Klaviers konnte man, wenn man genau hinsah, unendlich feine, weisse Stäubchen beobachten, Stäubchen, die so fein waren, wie die Sonnenstäubchen, die man in der Morgensonne wirbeln sah.

« Mama, was kann ich helfen? »

« Du kannst das Klavier abstauben. »

In einer Minute war ich fertig. Und auch mit dem Notenständer. Die Flächen glänzten wie Spiegel. Glänzten sie mehr als vorher? Ich sah keinen Unterschied.

«Hast du die Säulen auch abgestaubt?»

Die Säulen des Notenständers waren gewunden wie die Säulen der Peterskirche. In jede spiralige Rinne mit dem dicken Staubtuch fahren? Ich sah überhaupt keinen Staub, nicht einmal die Sonnenstäubchen. Wie grauenhaft langweilig war das Abstauben! Man sah gar nicht, was man gemacht hatte. Ich beschloss, wenn ich einst Kinder hätte, sie nie abstauben zu lassen.

« Hilf der Kathrine das Geschirr abtrocknen! »

Kathrine wäscht das Geschirr ab. Warum muss ich immer abtrocknen? Abwaschen ist viel unterhaltender, wir wollen abwechseln.

« Nein, abwaschen kannst du nicht. »

« Warum? »

« Darum. »

Ich beschloss, dass meine Kinder einmal abwaschen dürfen.

«Kathrine, kann ich dir etwas helfen?»

«Du kannst Johannisbeeren abrupfen.»

Eine ungeheure Schüssel steht vor mir. Ich rupfe die kleinen Beeren ab. Es geht langsam. Nach langer Zeit ist die Schüssel immer noch nicht voll.

« Du bist eine langsame Hilfe! Gib her, ich mache es schnell selber. »

Erleichtert ziehe ich von dannen. Ich mag nicht bloss Beerlein abrupfen. Ich möchte etwas Rechtes machen. Ich weiss zwar nicht, was « etwas Rechtes » ist. Wahrscheinlich das, was die grossen Leute tun.

Jetzt, da ich längst zu den grossen Leuten gehöre und Kinder habe, erinnere ich mich meiner Vorsätze, die ich damals

Tuchfabrik Schild A.-G.

Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe

Wolldecken

Grosse Auswahl — Fabrikpreise

Verlangen Sie Muster — Versand an Private

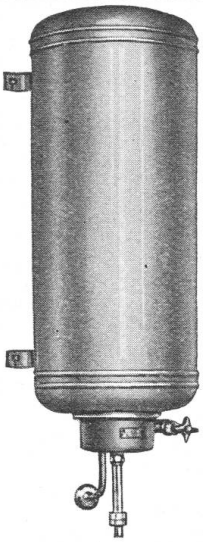
Annahme von Wollsachen

gefasst habe. Nach meiner Meinung haben die meisten Kinder die grösste Freude, etwas zu arbeiten, aber sie möchten, genau wie wir Erwachsenen, aber vielleicht in noch höherem Masse, etwas Selbständiges machen. Es gehört eine durch ein längeres Leben mühsam erworbene philosophische Einsicht dazu, sich als kleines Rädchen in dem grossen Weltgetriebe zu fühlen und zufrieden zu sein, wenn man nur mit den Daumen ständig auf den gleichen Hebel drücken oder immer nur Beerli abzupfen darf. Aber es ist überaus befriedigend, wenn man nicht nur den Anfang, sondern auch die Mitte und das Ende seiner Arbeit tun kann. Dann sieht man den Sinn seiner Arbeit ein, d. h. sie wird interessant. Die Arbeitsteilung mag rationell sein, aber sicher ist sie für den einzelnen langweilig. Sie ist nicht nur langweilig, weil man den Verlauf und Sinn nicht deutlich sieht, sondern auch, weil man nicht die ganze Verantwortung dafür hat.

Auch das Kind möchte eine Verantwortung übernehmen.

Nun hat alles auf der Erde eine gewisse Zeit, gewissermassen ein Optimum, wo etwas fast von selber gerät, was man früher oder später, wenn der Zeitpunkt verpasst ist, dem Kinde mit Mühe beibringt. Zum Beispiel mit zirka drei Jahren hat das Kind Freude, sich selber anzuziehen.

« Nein, selber! » ruft es empört, wenn man ihm in seinen Versuchen helfen will. Da handelt es sich nur darum, diesen guten Willen nicht zu lähmen. Denn solang die Kinder *selber* sich anziehen wollen, gelingt ihnen dieses Kunststück in relativ kurzer Zeit. Wenn man sie aber während dieser Epoche hindert, dann wollen sie gewöhnlich nachher nicht mehr, und mit allem Zureden und Schimpfen erreicht man dann wenig. Warum ist es denn so wichtig, ob z. B. ein Kind sich ohne Hilfe ankleidet? Weil jede selbständige Handlung eine andere nach sich zieht. Es ist das einer der ersten Schritte zur Selbständigkeit. Es bekommt dadurch Selbstvertrauen,



Der billigste Boiler

ist meistens der teuerste Boiler. Reparaturen und Betriebsstörungen kosten sehr oft schon nach kurzer Zeit mehr als der Apparat selbst.

THERMA-BOILER mit Wasserkessel in Kupfer verzinnt sind praktisch unbegrenzt haltbar und arbeiten störungsfrei.

Prospekte und unverbindliche Beratung durch Elektr. Werke, Installations-Firmen und die

Therma

A G. Schwanden, Gl.

INSTITUT JUVENTUS
Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33
Vorbereitung auf Maturität. Handelsdiplom.

Kinder

freuen sich immer auf die schmackhaften, zuträglichen Gerichte aus

Paidol

Tragen Sie solch feine Wäsche?

Wenn ja, dann legen Sie gewiss auch Wert auf deren Pflege. Je empfindlicher die Wäsche, desto notwendiger ist Bienna 7. Immer mehr Frauen waschen Seide und alle feinen Gewebe mit dem unvergleichlich milden Bienna 7. Auf Qualität eingestellte Hausfrauen haben in Bienna 7 das Waschmittel erkannt, das ihren Ansprüchen entspricht. Bienna 7 ist das Ergebnis ehrlicher Schweizer Arbeit. Das grosse Paket 75 Cts. Schnyder-Produkt.

Bienna 7

für alle Wäsche

und das ist die Grundlage zu weitern Fortschritten. Dieses Selbstvertrauen müssen wir stärken, indem wir mit dem Kinde *zusammen* die Schwierigkeiten überwinden und es vor allem nicht verletzen. So bleibt es verschont vor der verbreiteten Angst vor dem sich Blamieren.

Bleiben wir beim Beispiel des sich Anziehens. Ein kleines Kind versucht seine Nachthöschen anzuziehen und streckt das Bein zuerst in den Ärmel. Dann das rechte Bein ins linke Hosenbein oder umgekehrt. Die Mutter schaut mit Geduld zu, und schliesslich stösst sie ihm das Bein mit einiger Energie ins Beinrohr.

« Nein », ruft das Kind, « ich kann's schon! » und zieht das Bein wieder zurück, versucht es weiter und findet den rechten Eingang nicht.

«Siehst du», sagt die Mutter mit einem kleinen Triumph in der Stimme, « es geht ja doch nicht! » Und das Kind wird nach diesem Ton, je nach seiner Natur, die Mutter trotzig fortstossen oder sich ergeben und sich von ihr das Nachtgewand wie ein Wickelkind anstreifen lassen.

Dadurch, dass die Mutter nicht triumphiert, sondern diskret nachhilft, durch eine bescheidene kleine Handreichung, und es dann sein Werk selber vollenden lässt, macht sie es dem Kinde möglich, ihre Hilfe überhaupt zu akzeptieren.

Wir dürfen darum dem Kinde gegenüber nicht unsere Überlegenheit als Erwachsene hervorkehren, um damit billige Triumphe zu feiern. Wir sind die bescheidenen Helfer, die sich abwartend im Hintergrund halten und doch zur rechten Zeit die Hand ausstrecken.

Ein Kind, das man nicht schon in diesen ersten Etappen des selbständigen Handelns verärgert und blamiert hat, ist also nach unserer Auffassung ohne weiteres geneigt, weitere Verantwortungen auf sich zu nehmen und z. B. im Haushalt mitzuhelfen.

Was kann nun ein Kind im Haushalt helfen? Weitaus am leichtesten ist diese Frage zu lösen, wenn die Mutter selber im Haushalt tätig ist. Von einem Dienst-

mädchen kann man billigerweise nicht verlangen, dass es neben seiner Arbeit noch die erzieherische Leistung vollbringe, ein Kind zur Arbeit zu animieren. Wir sagten schon am Anfang: Das Kind tut gern etwas Ganzes. Erbsen aushülsen, Johannisträubchen abrupfen usw. sind recht als Nebenbeschäftigungen. Da ist z. B. das Waschen. Ein sechsjähriges Kind kann Trikotsachen und kleine Stücke ganz gut selber waschen und wird es mit grosser Freude tun. Zuerst kann man ja mit Puppenwäsche anfangen, aber ich finde das nicht nötig. Warum nicht gleich Kindersachen dazu nehmen? Man zeigt ihm ganz genau, wie man z. B. Seifenflocken auflöst, wie das Wasser nur lau sein muss, wie man die Stücke taucht und schwenkt, ohne zu reiben, und wie man sie spült. Und nachher lässt man das Kind die gewaschenen Combinaisons, Söcklein usw. *selber* aufhängen. All das macht ein Kind so gut wie ein Erwachsenes. Aber das Seil hängt zu hoch? Lassen Sie es selber eine Schnur in der Höhe, die ihm angemessen ist, spannen! Zwischen zwei Stühlen oder wo *es* will. Vielleicht klettert es lieber auf einen Stuhl und hängt die Wäsche am richtigen Seil auf. Lassen Sie es machen, mischen Sie sich nicht drein! Man mischt sich immer viel zu viel überall hinein und verdirbt dadurch manchen guten Willen.

Oder das Tischdecken. Das ist keine besonders kurzweilige Arbeit, das ist nur Handlangerarbeit für ein nicht ganz kleines Kind. Aber man kann sie dem Kinde doch mehr oder weniger akzeptabel machen. Es gehört z. B. Wasser auf den Tisch. Da lässt man das fünfjährige Kind selber den Wasserkrug füllen und hineintragen, lässt es die Äpfel glänzend reiben, sie *selber* in Schale oder das Körbchen arrangieren, *selber* das Milchkännchen füllen und es abreiben.

Peterli, der den Tisch deckt, spielt mit dem Salzfässchen.

« Lass das Spielen mit dem Salz! »

Aber spielt er denn?

Gar nicht. Er gibt Salz von der einen

ELCHINA, das altbewährte Elixir aus Chinarinde und Glycerophosphaten. - Originalflasche Fr. 3.75 - Doppelflasche Fr. 6.25 - Kurpackung Fr. 20.—. - Erhältlich in Apotheken.

Nuss-Speisefett

rein vegetabil

NUSSELLA - Kochfett gleichfalls.

NUXO-Mandelpüree für Mayonnaisen und für Fruchtmilch.

Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil

Versäumen Sie nicht
wenn Sie vor einem Entschluss stehen, eine
zuverlässige Charakteranalyse
aus der Handschrift, mündl. od. schriftl., einzuholen.
Wertvolle Informierung in Berufs-, Teilhaber-, Personal-, Ehe- und Erziehungsfragen.
Sprechstunden von 2 bis 5 Uhr (ausser Di. und Do.).
Grapholog. Bureau **O. Kriz, Zch. 7,** Kreuzstr. 78, Part.

Getrocknete Steinpilze für die schmackhafte Küche in jedem guten Delikatessgeschäft erhältlich

Grossbezug bei Joseph Stofer, Basel 2

in die andere Hälfte des Salzgefässes und ebnet die Häufchen mit einem winzigen Schäufelchen, damit es schön aussieht. Darum muss man sich hüten, gleich nervös zu rufen: « Mach jetzt schnell, hör auf zu spielen! »

Vom Abwaschen habe ich schon geredet. Auch meine Kinder waschen lieber ab, als dass sie abtrocknen. Warum ihnen nicht das Vergnügen lassen? Wenn sie keine Schule haben, kann ja eventuell das eine abwaschen, das andere abtrocknen.

« Ihr dürft alles ganz allein machen, die ganze Küche schön in Ordnung bringen. »

« Geh hinaus, Mama », sagt mein achtjähriger Sohn, « lies, oder mach was du willst, wir können schon alles allein.»

Hie und da höre ich einen Lärm von der Küche her. Eventuell ist eine Pfanne zu Boden gestürzt oder . . . Aber ich gehe nicht nachschauen. Wenn es absolut nötig wäre, würden sie mich herbeirufen. Sonst verderbe ich ihnen nur die Freude durch mein Erscheinen. Nachher werden sie mich rufen und haben als Überraschung vielleicht den Küchenboden sauber gewaschen.

« Das ist keine Arbeit für Kinder! »

Ich bin anderer Meinung. Ich würde z. B. nicht ein Kind eine Treppe kehren lassen, so gern es das eventuell täte, weil es Staub schluckt, da es in seiner Kleinheit sein Gesicht näher am Boden hat; aber überall, wo man mit Wasser und Seife vorgehen kann, seelenruhig. Das ist so unterhaltend wie andere Dinge.

Das Schönste aber ist das Kochen. Es gibt nichts Interessanteres. Ein achtjähriges Kind ist so gelehrig und hat eine solche Freude, wenn es etwas kochen kann. Das ist etwas Rechtes. Das empfindet jedes Kind. Mit was fängt man an? Mit Brötchen streichen, mit Schnittlauch suchen im Garten, mit Schüssel halten oder ein bisschen mit der Kelle rühren? Nein, das heisst nicht kochen! Grad am ersten Tag machen wir ein Rührei.

« Zerschlag das Ei am Schüsselrand! »

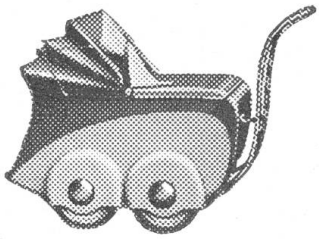
Geht die Schale in viele Scherben? Fliesst Eigelb über die Finger und schwimmen kleine Schalenstückchen im Gelben? Das macht gar nichts! Noch einmal. Wieder geht's ähnlich. Aber vielleicht schon beim dritten oder vierten Ei gelingt es ganz nett. Und wenn es auch erst beim achten gelänge! Das Kind macht jetzt Versuche, die es sonst vielleicht erst mit zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren machen muss. Ob es sie dann mit dem gleichen Entzücken machen wird, ist nicht ganz sicher.

Wie ist das Eiweiss klar und durchsichtig und so ganz verschieden vom Eigelb, und wie sie sich mischen, wenn man sie mit der Gabel klopft! Und die silberne Gabel darf man nicht drin liegen lassen, sonst wird sie schwarz! Und die Butter, die in der Omelettenpfanne brasselt, muss heiss sein, bevor man das Ei hineingibt, dann gelingt es . . .

Das alles sind so interessante Vorgänge. Das ist ja viel schöner als sändeln oder « köcheln » mit Schokolade und Äpfeln, wie ganz kleine Kinder es tun. Aber ist es nicht gefährlich? Nein, ich glaube, das Kind lernt aufpassen, und wir forcieren ja nicht. Nur nicht pressieren! Wir fangen zur rechten Zeit an, dass wir uns in Ruhe immer zuerst mit der Materie vertraut machen können. Wir schauen die Tomaten, den Salat von allen Seiten an, und das Öl und das Salz und das Mehl, und nehmen sie in die Hände, dass sie uns vertraut werden, bevor wir daran gehen, sie zu verarbeiten. Wir stürzen uns nicht darauf wie ein ausgehungerter Löwe.

Wunderbar ist für ein Kind, einen Fisch auszunehmen. Das ist natürlicher Anschauungsunterricht, eine kleine Zoologiestunde zugleich. Auch die Freude am Dekorieren kommt zur Geltung. Die Kinder können ihre Phantasie und ihr Gestaltungsvermögen an belegten Brötchen üben, Torten garnieren, Salate gruppieren, dass sie einen Stadtgärtner in den Schatten stellen würden. Dann können sie einfache Menus zusammenstellen

WISA-GLORIA das
***wundervolle* Modell 1936**



modernste Linie, verschalte Kugellagerräder
Der von den meisten Schweizer Ärzten bevorzugte hygienische Lenzburger
WISA-GLORIA
-Wagen ist in allen guten einschlägigen Geschäften erhältlich

Ersetzen Sie Ihren Fussboden durch den wirklich hygienischen, sehr warmen wie gleitsichern und schalldämpfenden
Korkparkett
Kortisit von Dürrenäsch

Die Zähne werden wohl gepflegt, das Zahnfleisch wird vergessen
Zahnfleisch-Massagecrème
pyodent
wirkt vorbeugend und heilend bei Alveolarpyorrhoe (Paradentose). Aufschlussreiche Broschüre kostenlos. Preis: 1 grosse Tube Pyodent-Pasta Fr. 2.60, eine kleinere Tube Fr. 1.60.
Victoria-Apotheke Zürich
Bahnhofstrasse 71 Telephon 72.432
Zuverlässiger Stadt- und Postversand

und *selber* — ganz allein — ein Mittagessen kochen für die ganze Familie. Natürlich den Tisch dekorieren nach ihrem Geschmack, sei es mit Papierblümchen oder « echten » Blättchen.

Alle diese Arbeiten können Knaben genau so gut machen wie Mädchen, und machen sie auch ebensogern. Als Ziel schwebt mir dabei vor: Ein junger Mann, der so kochen kann, dass er genau wie ein junges Mädchen ohne Anstrengung sich schnell etwas kochen kann, wenn er Lust hat, sei es ein Beefsteak à Point oder etwas Raffinierteres. Ausserdem sollte er einen Knopf ohne Anstrengung annähen können, einen Riss sachgemäss stopfen, kurz, seine Kleidung instandhalten können. Warum in aller Welt? Weil ein Mann, ob jung oder alt, furchtbar abhängig von den Frauen ist, wenn er das nicht kann. Bei manchen wird das zum Heiratsmotiv. Die komplette Unwissenheit auf diesem Gebiet führt den Mann leicht zur Über- oder Unterschätzung der Hausarbeit. Entweder gebärdet er sich wie ein kleines Kind oder stellt in dieser Hinsicht unsinnige Anforderungen an seine Frau.

Woran liegt es nun, dass so viele Versuche der Zusammenarbeit mit Kindern scheitern? Ein Fehler, den wir oft begehen: Wir stören die Kinder an ihrer Arbeit mit Zwischenaufträgen, die selten absolut berechtigt sind. Bethli ist mit Silberputzen beschäftigt. Es hat sich zu diesem Zwecke an einem Tischlein niedergelassen.

« Hol mir schnell die Tomaten aus dem Keller! »

Es holt das Gewünschte (mit schmutzigen Händen). Kaum hat es sich an seinem Arbeitsplatz wieder installiert, ruft die Stimme der Mutter:

« Du hast hier deine Klebsachen liegen gelassen, räum sie schnell zusammen, wir brauchen den Tisch! »

Widerstrebend macht sich das Kind mit dem Aufräumen seiner Hefte und Klebsachen zu tun. Es blättert darin

fängt an zu lesen, um nach einer Weile wieder die mütterliche Stimme zu vernehmen:

« Es nimmt mich doch wunder, was du denkst, du liesest und lässt die angefangene Arbeit liegen! Geh jetzt posten, ich putze nun die paar Gabeln selber. »

Übellaunig geht Bethli Kommissionen machen, mit dem Gefühl eines Menschen, der wieder einen Nachmittag verloren hat. Warum holte die Mutter nicht die Tomaten selber aus dem Keller? Um jemand anderes an der Arbeit zu unterbrechen, sollte man einen triftigen Grund haben, *besonders* wenn der andere ein Kind ist. Denn ein Kind ist leichter abzulenken und wird, wie wir sehen, die angefangene Arbeit viel eher dabei vergessen als der Erwachsene. Aber während wir bei einem Erwachsenen (wenn er nicht von uns abhängig ist!) mit Recht scheuen, ihn wiederholt an seiner Arbeit zu stören, dadurch, dass wir aus lauter Bequemlichkeit kleine Hilfeleistungen von ihm verlangen, bilden wir uns beim Kinde noch dazu ein, dass wir aus pädagogischem Interesse handeln. Etwa um es zu Hilfsbereitschaft, Ordnung usw. zu erziehen. Durch unser ständiges Unterbrechen verhindern wir also das Kind, auch zeitlich seine Arbeit fertig zu machen. « Ich mache sie nun selbst fertig! » Mit einem Seufzer, der bedeutet: Du bringst sie ja doch nicht fertig! Wir stören das Kind also nicht nur während der Arbeit, dass es sich nicht vertiefen kann, sondern wir nehmen ihm noch den Schlusseffekt. *Wir*, die Erwachsenen, haben das Werk vollendet, *wir*, die alles besser können.

Meistens scheitern diese kindlichen Tätigkeitsversuche an der Ungeduld der Mutter, « am Zeitmangel ». Aus *Ungeduld* unterdrücken wir nach Kräften die selbständigen Regungen der kleinen Kinder. « Selber! » ruft das Kind, das die eilige Mutter an einem Arm die Treppe hinaufzerrt. « Selber! » ruft es, und will die Hände waschen. Aber schon hat die Mutter die Seife ergriffen und « hilft ».

Sie müssen verreisen —
Vertrauen Sie uns Ihre Kinder an

Privat-Kinderheim
am Sonnenrain

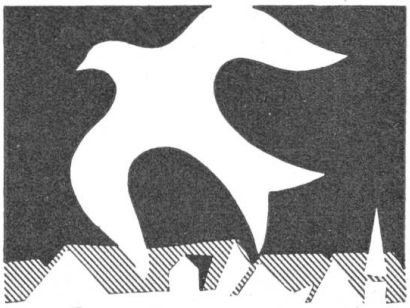
Sonnige Villa am Zürichberg. Mütterliche Pflege. Garten. Spielzimmer. Terrassen.
Fr. 5.— pro Tag

Frau Dr. A. Honegger
Kapfsteig 15 **Zürich** Tel. 22.638

EINE WAHRHEIT

Wir sagen nicht, dass unser VIN DE VIAL der stärkendste, der beste und der ausgezeichnetste ist. Aber wir haben das Recht zu wiederholen, dass sein Rezept vortrefflich ist. Urteilen Sie selbst: Ein Anreger durch die Chinarinde, ein Muskelbildner durch die Fleischextrakte, ein Stärker durch die Lacto-Phosphate, das ganze vortrefflich zusammengestellt mit einem vorzüglichen, stärkenden und milden Wein. Der «Vin de Vial» ist ein vollständiges, homogenes, wirksames und köstliches Arzneimittel, das von allen Rekonvaleszenten, Blutarmen und Schwachen geschätzt wird. Er bietet die seriöseste Vollkommenheitsgarantie, da er seit sechzig Jahren von der gleichen Firma hergestellt wird, die über die modernsten, wissenschaftlichen Mittel verfügt.

VIN DE VIAL



eine Schweizerfrau sagt es der Andern:
Hirondelle
die feine Schweizer Toilettenseife!

« Trockne jetzt *schnell* die Hände ab, sie sind ja noch ganz nass! » « *Schnell* zu Tisch! » usw.

Lassen wir doch das Pressieren sein! Ein Lehrer, der pressiert, ist ein schlechter Lehrer. Wenn man sich von vornherein mit der Idee: Eigentlich habe ich keine Zeit! den Kindern nähert, kann man ihnen nichts zeigen. Um Neues zu lernen, braucht es Ruhe und *unbegrenzte* Zeit. Was wir heute nicht begreifen, begreifen wir morgen oder übermorgen. Was wir übermorgen nicht können, können wir in einem Jahr. Dadurch, dass die Mutter das Kind beständig antreibt: « Das dauert lang! Bist du noch nicht fertig? Pressier ein wenig! » erreicht sie nicht ein schnelleres Arbeitstempo, sondern, dass das Kind wirklich ins Pressieren hineingerät, d. h. dass es von der verbreiteten Angst der Erwachsenen angesteckt wird: « Wenn ich nur fertig wäre! » Es tut dann die Arbeit um des Resultates willen. Wir nehmen ihm die Freude an der Arbeit.

Natürlich muss man manchmal Fünf gerade sein lassen mit diesem Helfen. Aber wie schön ist es, wenn unsern Kindern Hilfe im Haushalt nicht identisch ist mit Langeweile und nicht den säuerlichen Geschmack von «Pflichterfüllung» hat! Das ist wichtiger, als dass das Essen tadellos auf den Tisch kommt. Es ist viel wichtiger, dass die Kinder mit Freuden abwaschen, als dass nie etwas kaputt geht. Es ist viel wichtiger, dass die Kinder etwas von sich aus unternehmen, auch wenn bei dieser Tätigkeit einmal Klebstoff auf einen Fauteuil und Farbe auf ein Tischtuch geraten sollte und zeitweise Papierfetzen herumliegen. All diese kaputten Sachen sind ein ganz bescheidenes Lehrgeld für den grossen Gewinn, welchen die Kinder dafür haben, und lieber, tausendmal lieber, sehe ich im Haus überall Spuren der kindlichen Tätigkeit als eines, das einer Raumkunstausstellung gleich kommt, mit Kindern darin, welche geschmackvoll arrangierten, gepressten Pflanzen gleichen.